Morgen-Ausgabe. Nr. 411 Dienstag, 1. September 1936

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 49,7 Rpf. Postgeb. (ohne Bestellgeldgebühr) bei siebenmal wöchentl. Verlag. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 4: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Bilderzeit. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Riesenbrand in mecklenburgischem Dorf

21 Wohn- und Wirtschaftsgebäude vernichtet

Ludwigslust, 31. August.

Ein schweres Brandunglück suchte am Montagnachmittag das bei Ludwigslust nahe der Berlin—Hamburger Chaussee gelegene Bauerndorf Warlow heim. Bis 20 Uhr waren insgesamt 21 Wohn- und Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen geworden. Die gesamte Ernte, die eben erst eingebracht war, ist vernichtet. Zahlreiches Groß- und Kleinvieh ist in den Flammen umgekommen oder mußte notgeschlachtet werden. Ebenso wurden bei den meisten Bauern zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte vernichtet.

Das Feuer brach aus bisher noch ungeklärter Ursache in einem strohgedeckten Wohnhaus aus, das sich im Nu über das ganze Gebäude verbreitete. Der starke Nordweststurm trug die Flammen, ehe Hilfe möglich war, auf die benachbarten Strohdächer und setzte nacheinander fast sämtliche Gehöfte in Brand.

Die Feuerwehren aus der Landeshauptstadt Schwerin, aus Ludwigslust, vom Fliegerhorst Ludwigslust sowie aus den umliegenden Landgemeinden sind aufgeboten; leider waren die Löscharbeiten durch Wassermangel erschwert. Daher versuchte man in den Abendstunden, durch Legen einer 1500 Meter langen Schlauchleitung vom Flußlauf der Rögnitz Hilfe für die noch brennenden Gebäude zu schaffen. An der Brandstelle sind ferner der Arbeitsdienst und die gesamte Motor-SA der umliegenden Orte eingesetzt.

Frau und Kind im Kraftwagen verbrannt

München, 31. August.

Am Montagnachmittag stieß unweit der Ortschaft Dettendorf bei Bad Aibling ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen aus Ulm gegen ein Brückengeländer. Der Anprall war so heftig, daß der Benzinbehälter explodierte und der Wagen im Nu in hellen Flammen stand. Zwei der Insassen, eine Frau und ein Kind, konnten den Wagen nicht mehr rechtzeitig verlassen und verbrannten bei lebendigem Leibe. Die anderen drei Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und sehr schwer verletzt. Einer der Verunglückten, vermutlich der Lenker des Wagens, ist bald darauf im Krankenhaus gestorben. Die Persönlichkeit der Toten und Verletzten ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

20 Tote bei einem Grubenunglück in Bochum

Schwierige Bergungsarbeiten

Bochum, 31. August.

Auf der zur Bergbau AG Lothringen gehörenden Zeche „Vereinigte Präsident" ereignete sich am Montagmittag eine Explosion im Flöz „Dicke Bank" auf der 9. Sohle. Die Bergungsarbeiten waren sehr schwierig, da die von der Explosion betroffene Strecke teilweise zu Bruch gegangen ist. Der amtliche Bericht teilt mit, daß die Schlagwetterexplosion bisher 20 Todesopfer gefordert hat. Drei Mann werden noch vermißt; mit ihrem Tode muß gerechnet werden. Zwanzig Bergleute wurden verletzt; drei von ihnen sind bereits verschieden. Eine Erhöhung der Gesamtzahl der Opfer ist nicht zu erwarten.

Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks fanden sich die Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, der Bergbehörde und der Polizeipräsident von Bochum auf der Schachtanlage ein. Zur Untersuchung des Unglücks und zu den Bergungsarbeiten fuhren die Betriebsführung der Zeche „Vereinigte Präsident", weiterhin Berghauptmann Polster, Oberbergrat Keiser und ein Vertreter der Deutschen Arbeitsfront in die Grube ein. Ueber die Zündungsursache des Schlagwetters läßt sich vor Beendigung der sofort aufgenommenen Aufräumungsarbeiten noch nichts feststellen.

Ein Telegramm Dr. Leys

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat aus Anlaß des schweren Unglücks auf der Schachtanlage „Vereinigte Präsident", Bochum, an die Betriebsführung dieser Schachtanlage das nachstehende Telegramm gerichtet: „Tief erschüttert über das mir soeben gemeldete schwere Unglück auf Ihrer Schachtanlage bitte ich Sie, den Hinterbliebenen und Verletzten meine aufrichtige Anteilnahme zum Ausdruck bringen. Ich habe die zuständigen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront angewiesen, sofort Hilfsmaßnahmen durchzuführen, und werde am Dienstag selbst bei den Opfern und deren Hinterbliebenen sein. Dr. Robert Ley."

Waffenstillstandsverhandlungen in Spanien?

Aufsehenerregende Londoner Meldung

London, 31. August.

Reuter hält trotz gegenteiliger Mitteilungen aus diplomatischen Kreisen die Nachricht aufrecht, daß in St. Jean de Luz Besprechungen mit dem Ziel der Herbeiführung eines Waffenstillstandes im spanischen Bürgerkrieg im Gange sind.

Die deutsche Botschaft in Alicante

Berlin, 31. August.

Die Verlegung der Deutschen Botschaft von Madrid nach Alicante ist erfolgt, nachdem sämtliche Deutsche aus Madrid abtransportiert worden sind mit Ausnahme einiger, die in der spanischen Hauptstadt zu bleiben wünschten, um ihren Besitz zu bewahren. Sie haben dabei die schriftliche Erklärung abgegeben, daß sie auf eigenen Wunsch und auf ihre eigene Gefahr geblieben sind. Die Verlegung der Botschaft wurde, wie in der amtlichen Meldung betont wird, nötig, weil die spanische Regierung der Botschaft keinerlei hinreichenden Schutz mehr gewährte. Bekanntlich war die Botschaft bei Ausbruch der Revolution, wie alle anderen Botschaften, während des Sommers in San Sebastian. Sie ist dann jedoch sofort nach Madrid zurückgekehrt und erhielt zunächst auch einen Schutz durch die republikanische Polizei. Diese regulären Polizeitruppen wurden nun vor einiger Zeit zurückgezogen und durch rote Miliz ersetzt. Diese rote Miliz stellte weder ihrer Ausbildung noch ihrer Gesinnung nach einen ausreichenden Schutz für die Botschaft dar. Alle Vorstellungen, die die deutsche Vertretung bei der Madrider Regierung daraufhin erhob, blieben ohne Erfolg. Die Madrider Regierung erklärte immer wieder, daß sie nicht in der Lage sei, andere Polizeitruppen zur Verfügung zu stellen. Infolgedessen erwies es sich als notwendig, die Botschaft nach Alicante zu verlegen. In Alicante genießt sie den Schutz der deutschen Kriegsschiffe; ist doch dort augenblicklich das Panzerschiff „Admiral Spee" stationiert. Alicante, ein Hafen an der Mittelmeerküste, ist mit der Hauptstadt Madrid durch eine Eisenbahnlinie verbunden. Diese Stadt hat für die Deutschen eine besondere Bedeutung dadurch gewonnen, daß hierhin die Hauptzahl der Reichsdeutschen gebracht wurde, um sodann unter dem Schutz deutscher Kriegsschiffe sicher in die Heimat gebracht zu werden. Im übrigen haben auch die meisten anderen Länder es vorgezogen, ihre Vertretungen aus Madrid zu verlegen, da auch sie der Ansicht sind, daß die spanische Regierung den Vertretungen keinen genügenden Schutz zu gewähren vermag. Die Gesamtzahl der noch in Spanien befindlichen Deutschen dürfte nicht mehr ganz tausend betragen. Es ist selbstverständlich, daß die Deutsche Botschaft auch von Alicante aus alles zum Schutze dieser Deutschen tun wird.

Missionare in Abessinien ermordet

London, 31. August.

Wie aus Addis Abeba gemeldet wird, sind zwei britische Missionare bei dem Versuch, von ihrer in Jerga Alem in Südabessinien gelegenen Station nach Addis Abeba zu entkommen, von eingeborenen Banditen ermordet worden. Bei den Opfern handelt es sich um einen Neuseeländer und um einen Kanadier. Einem dritten Missionar gelang die Flucht über die Grenze von Kenya.

Die englische Königsjacht leicht beschädigt

London, 31. August.

Die Jacht „Nahlin", auf der König Eduard VIII. seine Erholungsreise im Mittelmeer macht, stieß heute bei der Durchfahrt des Chaltin-Kanals gegen eine Schwebebrücke. Dabei wurde der Bug des Schiffes leicht beschädigt. Die „Nahlin" konnte jedoch ihre Fahrt fortsetzen.

Reichsverweser von Horthy ist am Montag von seinem österreichischen Jagdaufenthalt nach Ungarn zurückgekehrt und hat im Schloß Gödöllö Wohnung genommen.

Weltaufgabe des Deutschtums

In der vergangenen Woche fand in Stuttgart, der „Stadt des Auslandsdeutschtums", die Jahrestagung des Deutschen Auslandsinstituts statt, die mit der Eröffnung und Einweihung eines Ehrenmals der deutschen Leistung im Ausland, dem deutschen Volksmuseum, abschloß. Stand in Stuttgart zu einem wesentlichen Teil die Vergangenheit und die Geschichte des Deutschtums in aller Welt im Vordergrunde, so bringt die neue Woche eine nicht minder wichtige Veranstaltung, die ganz auf die Zukunft gerichtet ist. In Erlangen, jener kleinen bayrischen Universitätsstadt, die sonst mehr eine Stätte stiller Arbeit ist, und verhältnismäßig selten in den Mittelpunkt des Tagesgeschehens rückt, tritt vom 2. bis 7. September die IV. Reichstagung der Auslandsdeutschen zusammen. Es wird die größte Tagung werden, die seitens der Auslandsdeutschen jemals innerhalb der Reichsgrenzen stattgefunden hat. Ueber viertausend Deutsche aus aller Welt treffen sich hier. Kein Erdteil ist, der nicht seine Abgesandten stellte. Sie kommen aus den Vereinigten Staaten, aus Kanada und aus Mittelamerika; aus Brasilien und Argentinien erreichen sie mit unseren stolzen Luftschiffen die alte Heimat, aus Ostasien mit den modernsten Schiffen der deutschen Handelsflotte. Auch aus dem Schwarzen Erdteil und gar aus der Südsee sind Deutsche unterwegs. Daß daneben unser altes Europa eine wesentliche Anzahl von Teilnehmern stellt, bedarf kaum der Betonung. Sie alle wollen das nationalsozialistische Deutschland erleben. Sie wollen sich in Erlangen die Gesichtspunkte neuer Führung und Haltung erarbeiten. Es gilt, Erfahrungen auszutauschen. Daher berichten aus allen Teilen der Erde Auslandsdeutsche von ihrem Kampfe und ihrer Arbeit. So werden, um nur einige herauszugreifen, sprechen der Landesgruppenleiter Brasiliens der Auslandsorganisation, H. von Cossel, der Leiter des Stützpunktes Kitale (Afrika), K. W. Hubl, der Landesgruppenleiter Chinas der AO Lahrmann, der Ortsgruppenleiter in Kalkutta der AO Dr. Haerms, weiter der Beauftragte der Auslandsorganisation für Fragen der Reichsdeutschen in Oesterreich, Hans Bernard, und der Ortsgruppenleiter in Davos, Franz Jansen. Mit gutem Bedacht wurde die Tagung nach Erlangen gelegt. Wenn sie am 7. September mit einem Kameradschaftsabend ihren Abschluß gefunden hat, verbleiben die Auslandsdeutschen in ihren dortigen Quartieren und werden jeden Tag in Sonderzügen zum Reichsparteitag nach Nürnberg gebracht, um den gewaltigen Pulsschlag der Bewegung zu fühlen, sich mit ihrem Wesen und Wollen innig zu verbinden und den wahren Geist des erneuerten Deutschlands dann mit hinauszunehmen in die fernen Länder.

Ein Gruppe von Auslandsdeutschen, die viele tausend Köpfe zählt, hat in den letzten Wochen ein erschütterndes Los erfahren. Diejenigen, die sich in Spanien eine neue Heimat gesucht hatten, in einem Lande, das von jeher durch freundschaftliche Beziehungen mit Deutschland verbunden war, haben die Stätte ihres Wirkens verlassen müssen und sind, vielfach unter Zurücklassung ihres gesamten Eigentums, in ihr Mutterland zurückgekehrt. Nicht sie selbst hatten Anlaß dazu gegeben, Opfer des spanischen Bürgerkrieges zu werden. Auch nicht das spanische Volk wandte sich gegen sie. Aber Moskauer Hetzer peitschten die sich ihrem Einfluß unterwerfenden spanischen Marxisten gegen sie auf, um an ihnen Rache dafür zu nehmen, daß im Deutschen Reich Adolf Hitlers der Nationalsozialismus jüdisch-kommunistischem Wirken ein für allemal ein Ende gesetzt hat. In Sowjetrußland ist der Bolschewismus bestrebt, in brutalster Weise das Wolgadeutschtum auszurotten, und man weiß nicht, was stärker zu verachten ist: die abgrundtiefe Feigheit, die sich dort an völlig Unschuldigen und Wehrlosen vergreift, nur weil sie deutsches Blut in den Adern haben, oder die niedrige Gesinnung des Untermenschentums, die sich in dem kulturschänderischen Treiben offenbart. Leider sind unter dem Einfluß der Hetze auch in Kulturländern Vorgänge zu beobachten gewesen, die darauf schließen ließen, daß man sich gegen Deutsche, die das Gastrecht genossen, wandte, um in ihnen das Gesamtdeutschtum, insbesondere das Reich Adolf Hitlers, zu treffen. Noch ist die Lage des Auslandsdeutschtums zweifellos ernst. In vielen Staaten sind einflußreiche politische Kräfte bemüht, die oft jahrhundertealte deutsche Kulturarbeit für sich auszuwerten oder aber zu vernichten. Da ein unmittelbarer Angriff gegen das Deutsche Reich nicht möglich ist, versuchen vielfach jene Kreise, die sich in ihren Machenschaften durch das nationalsozialistische Gedankengut bedrängt sehen,

Heute Beilage: „Heimat und Volkstum"